

Redebeitrag Menschenrechte Floor – TOLERADE 2022

Liebe Freund*innen und Freunde, Liebe Teilnehmer*innen und Teilnehmer, Liebe Menschen, auch in diesem Jahr stehen wir auf dieser Bühne und müssen über etwas sprechen, was eigentlich selbstverständlich sein sollte: Die Menschenrechte. Unser Grundgesetz sagt dazu im Artikel 1 „Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“ Jede und Jeder hat das Recht, als Mensch wahrgenommen zu werden. Dabei ist es völlig egal, wo Menschen herkommen, was sie glauben, wie sie lieben und ihr Leben planen.

Wir leben in einem Bundesland, in dem das nicht immer so gehandhabt wird. Und statt endlich aus dieser Dauerschleife des Rassismus herauszukommen, setzt Sachsen noch eins oben drauf. Seit Wochen ist Krieg in der Ukraine. Eine Welle der Solidarität empfängt die Menschen, die vor dem Krieg fliehen. Plötzlich funktionieren Dinge, von Seiten der Behörden, die zuvor nicht möglich waren: Unbürokratisches Ankommen, die Freiheit, sich auszusuchen, wo man in Europa sein möchte, arbeiten, lernen, studieren und das auch ohne ein besonderes Sprachzertifikat in Deutsch. Doch das gilt nicht für alle hier ankommenden Menschen. Herkunft und Hautfarbe sind nach wie vor relevant. Geflüchtete werden in verschiedene Kategorien eingeteilt. Uns fällt es schwer, diese Gedanken überhaupt auszusprechen. Unterstützungsleistungen für die Menschen, die aus der Ukraine flüchten, braucht es, aber es braucht sie auch für alle Menschen. Dass an anderen Außengrenzen Europas Menschen auf ihrer Flucht vor Not, Krieg und Verfolgung nach wie vor sterben, interessiert nicht mehr und ist in der allgemeinen öffentlichen Wahrnehmung weit in den Hintergrund gerückt. Das tragen wir so nicht mit. Und deshalb stehen wir heute hier. Wir sind noch weit entfernt von dem Ideal, dass Menschen fernab ihrer Hautfarbe, Religiosität, sexuellen Orientierung und Identität sowie des sozialen Status betrachtet und eingeordnet werden.

Wir wollen in einer Welt leben, in der Initiativen, die sich für Menschenrechte, Demokratie, Toleranz und Gleichberechtigung einsetzen - ausreichend unterstützt werden, sowohl von staatlicher Seite als auch durch die Zivilgesellschaft.

Überall auf der Welt sind Menschen auf der Flucht. Sie fliehen vor Krieg, Terror und den Folgen des Klimawandels. Sichere Fluchtwege gibt es nicht. Und so verstecken sich Menschen in Afghanistan vor den Taliban, verharren immer noch in menschenunwürdigen Camps auf den griechischen Inseln, fliehen vor dem Angriffskrieg Russlands, müssen an der belarussisch-polnischen Grenze ausharren oder begeben sich auf die gefährliche Überfahrt auf das Mittelmeer. Und was macht die EU? Sie tritt generelle Menschenrechte von Menschen auf der Flucht mit Füßen. Die EU ist nicht solidarisch, sie ist eine Festung mit tödlichen Grenzen. Ob mit Anwält*innen, Reisebussen, Unterstützung vor Ort oder unserem Seenotrettungsschiff: Wir, die Mission LIFELINE, stehen für das Recht auf Flucht und Helfen wo Europa wegschaut.

Seit 2018 hat sich die Seebrücke dafür stark gemacht, dass auch Dresden Sicherer Hafen wird. Im 3. Anlauf ist am 03.03.2022 im Stadtrat der Beschluss gefallen, dem Städtebündnis Sicherer Häfen beizutreten. Mit nur einer Stimme Mehrheit! Das zeigt, wie schwer es wird, unsere Forderungen mit Leben zu füllen. Unser erster Punkt ist es, dafür zu kämpfen, dass die Ausländerbehörde der Stadt endlich ihre Ermessensspielräume im Sinne aller geflüchteten Menschen ausschöpft und ihnen ein menschenwürdiges Bleiben ermöglicht. Dabei sollte es egal sein, wo Menschen herkommen, was sie glauben, wie sie lieben und ihr Leben gestalten. Jeder Mensch hat ein Recht auf Sicherheit, Unterkunft und eine Zukunft - auch in Dresden.

Die Aktiven vom Start with a Friend Dresden e. V. fördern die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen in Deutschland. Unter anderem durch die Unterstützung von eingewanderten und schutzsuchenden Menschen beim Ankommen. In ihrem Programm „SwaF Tandem“ bilden sie Tandems als vertrauensvolle Kontakte, welche sich auch zu Freundschaften entwickeln. Ein Tandem kann bei den ersten Schritten begleiten oder einfach Begegnungen auf Augenhöhe herstellen. Ob bei Wanderausflügen, Flinta* Treffs oder einfach nur beim Picknick im Park, in ihrer bunten Community ist für alle etwas dabei!

Ebenso wie SwaF unterstützen die Aktiven von "Wir sind Paten" Menschen mit Flucht- und Migrationsgeschichte, die sich in Dresden und an anderen Standorten innerhalb Deutschlands ein neues Leben aufbauen und fördern mittels Patenschaftsprogrammen die beidseitige zivilgesellschaftliche Teilhabe. Jede und jeder kann sich mit seinen Stärken einbringen und helfen. Ob beim Gärtnern im Böni, beim Helfen, das Radfahren zu erlernen, beim Weitervermitteln erlernter Sprachkenntnisse, beim Basteln mit Kindern, bei Wanderungen oder beim gemeinsamen Kochen - sie bringen Helfende und Hilfesuchende zusammen.

Sachsen ist bekannt als Bundesland mit einer hohen Anzahl von Angriffen rechter und rassistischer Gewalt. Betroffene Menschen stehen damit oft alleine da. Die RAA Sachsen hat es sich, unter anderem, zur Aufgabe gemacht, Betroffenen über ihre Rechte zu informieren und ihnen Beistand zu leisten sowie Menschen mit geringen Deutschkenntnissen in ihrem oft schwierigen Alltag beizustehen. In diesem Jahr feiert die RAA Sachsen ihr 30 jähriges Jubiläum. Ihr Alter verleitet sie durchaus nicht dazu ruhiger zu werden. Ganz im Gegenteil: in ganz Sachsen setzt sie sich mit verschiedensten Projekten für Demokratiestärkung in Bildungs- und Gemeinwesenarbeit ein.

Dieses Jahr finden in 209 Gemeinden des Freistaates Sachsen Bürgermeister*innen- und Landratswahlen statt. Am 12. Juni wählt auch Dresden ein neues Stadtoberhaupt. Wir appellieren an die Kandidat*innen sowie die Wähler*innen: Entscheiden sie sich für unsere Menschenrechte und setzten sie ein Zeichen gegen rechts.

Aus diesem Grund sprechen wir heute zu euch und möchten mit der Tolerade lautstark zeigen, dass es eine intensivere Förderung einer offenen, toleranten und solidarischen Gesellschaft braucht!

Mit der Tolerade wollen wir zwar lautstark demonstrieren, uns mit Menschen solidarisieren, unsere Forderungen aussprechen und somit für Menschenrechte kämpfen. Mit einem Moment der Stille möchten wir aber nun den Betroffenen gedenken, die vor Krieg, vor Verfolgung oder den Folgen des Klimawandels auf der Flucht sind. Bitte haltet nun 1 Minute inne....